

Zertifikatskurse in NRW - Gefahr für das fachliche Niveau?

Beitrag von „FlipFlop“ vom 5. März 2019 20:49

Guten Abend liebe Foristen,

dies ist mein erster Beitrag und hoffentlich mach' ich nichts falsch 😊

Die Situation ist folgende: An meiner Schule herrscht (wie an vielen Schulen) Lehrermangel für das Fach Informatik. Neben mir haben wir noch 2 Kollegen, die studierte Informatiklehrer sind - an einem großen Gymnasium eher wenig.

Aus diesem Grund wurde vor einiger Zeit einer dieser Zertifikatskurse eingerichtet, mithilfe derer die fachfremden Kollegen die Fakultas für gefragte Fächer, hier Informatik erwerben können.

Nun schließt eine Kollegin diesen Kurs bald ab. Ich wurde beauftragt, ihr ein bisschen Hilfe zu leisten, sodass sie bald eigenverantwortlichen Informatikunterricht in der Oberstufe durchführen kann.

Das Problem ist nur: Ich halte ihre Informatikfachkenntnisse für unterirdisch. Ich weiß nicht, was man in diesen Kursen lernt. Fakt ist, dass sie nur über ganz grundlegende Programmierkenntnisse in Java verfügt, ein bisschen Schaltungen, ein bisschen Automatentheorie, alles aber nur super oberflächlich. Kenntnisse über Algorithmen etc. sind de facto nicht vorhanden.

Ich weiß nicht wirklich, wie sie mit diesem Wissen sogar Leistungskurse(!) unterrichten soll.

Meine Frage ist nun: Was für Erfahrungen habt Ihr mit diesen Kursen gemacht? Hat die Kollegin einfach einen schlechten Kurs erwischt oder liegt das Problem tiefer? Denkt Ihr, dass das Fachniveau durch solche faktisch fachfremd unterrichtenden Kollegen leidet?

Gibt es hier evtl. sogar jemanden, der einen Zertifikatskurs gemacht hat und berichten kann?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2019 21:21

immerhin habt ihr ja studierte InformatiklehrerInnen.

Wir haben keinen einzigen und derzeit nur einen mit Zertifikatskurs Oberstufe, ein zweiter ist gerade im Zertifikatskurs Oberstufe, einen dritten mit bisher nur Sek I.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 5. März 2019 22:15

Ich glaube, man muss es differenzierter sehen.

Es gibt Zertifikatskursteilnehmer, die sich mächtig ins Zeug legen und sich stundenlang mit dem Zeug auseinandersetzen.

Ich habe mindestens 6 Stunden jede Woche Zusatzaufgaben gemacht und hatte mich nebenbei für etwas Informatik an der FH eingeschrieben. Mein Kurs war hervorragend!

Es gibt bestimmt einige Referendare mit dem Fach Informatik, die trotz schlechter Note eine Stelle bekommen haben. Ich kenne auch solche Fälle, wo ich mich wundere, dass sie es als Lehrer überleben.

Was ist denn besser?

Beitrag von „Krabappel“ vom 5. März 2019 22:27

Ich entnehme der Broschüre des Ministeriums z.B. für Mathe, Sek II, dass so ein Kurs 2 Jahre mit 640 Stunden beinhaltet. Das Zertifikat erhält, wer engagiert mitgearbeitet hat. Ziel ist eine Qualifizierung für Lehrer, die ein Fach sowieso fachfremd unterrichten. Es ist also definitiv kein vollwertiges Studium.

Ich denke, ein Gymnasium mit 3 Informatiklehrern handelt nicht unbedingt klug, jemandem mit Zertifikatskurs einen LK zu überlassen.

Aber wenn's dich beruhigt, an Grund- und Förderschulen dürfen alle möglichen Seiteneinsteiger alles Mögliche unterrichten, Leute die irgendwas studiert haben unterrichten als vollbezahlte Vertretungskräfte irgendwas. Es ist traurig, aber im Moment wohl nicht zu ändern, wenn kein Unterricht Notbetreuung ausfallen soll.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. März 2019 22:55

Ein Kollege bei uns gibt selbst einen Zertifikatskurs und eine Kollegin sitzt da gerade drin. Sie sagt, dass sie gut mit kommt, sie hat das Fach aber auch schon selbst angefangen zu studieren, nur nicht beendet.

Ich glaube da kann man sich sehr rein hängen und es super machen oder so gerade das Minimum liefern. Ich weiß von dem Kollegen jedenfalls, dass die Motivation und das Engagement sehr variieren.

Bei uns werden Leute mit Zertifikatskurs meine ich nicht in AHR sondern in nicht-Prüfungsfach-relevanten-FHR-Klassen eingesetzt.

Beitrag von „Volker_D“ vom 5. März 2019 23:00

Ich habe solche Kurse bisher immer nur für 1 Jahr (also mit 320 Stunden) gesehen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2019 23:32

Es gibt den Sek 1 Kurs (1 Jahr) und den Sek 2 Kurs (ebenfalls 1 Jahr). Ich glaube, den Sek 1-Kurs _muss_ man vorher nicht gemacht haben, es ist aber oft der Fall.

Beitrag von „kodi“ vom 5. März 2019 23:39

Man muss da mal realistisch bleiben.

An der Uni studiert man 10 Semester. Das sind grob 4 Semester pro Fach und 2 für [Pädagogik](#). Dabei studiert man 5 Tage die Woche.

Ein Z-Kurs geht 1 Jahr, jeweils einen Tag die Woche.

Dass da keine gleichwertigen Ergebnisse erzielt werden können, liegt irgendwie auf der Hand.

Die Kompetenz der Z-Kurs-Absolventen hängt daher noch viel viel stärker vom persönlichen Engagement der Teilnehmer ab als bei einem Studium.

Guckt man sich dann an, wie unbeleckt selbst mancher aus seinem Studium geht.... dann ist irgendwie klar, dass die Leute, die zum Z-Kurs geschickt werden, sehr gründlich ausgewählt werden sollten.

Idealerweise nimmt man da jemanden, der sich bereits im Bereich auskennt und bereit ist die formalen Grundlagen selbst noch einmal aufzuarbeiten. Der Z-Kurs liefert dann die unterrichtspraktischen Hinweise.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2019 23:42

Zumal es keine Abschlussprüfung gibt oder so..

Es ist halt ein Kurs, in welchem man Kochrezepte zum Unterrichten eines bestimmten Lehrplans bekommt. Eigentlich ‚schade‘, dass man am Ende dieselbe Fakultas bekommt.

Beitrag von „kodi“ vom 5. März 2019 23:45

Naja rein formal bekommst du sie ja nicht.

Du hast dann nur die Unterrichtserlaubnis nicht die Unterrichtsbefähigung. 😊

Aber in der Praxis heißt das natürlich nicht viel.

Beitrag von „lehrer70“ vom 6. März 2019 06:23

Was versteht ihr denn unter Informatik?

Am BK haben wir Spezialisten jeweils für Programmieren, Datenbanken, Betriebssysteme und Netzwerke.

Die Tiefe ist dermaßen groß, dass selbst der Unterstufenprogrammierlehrer nicht ohne intensive Vorbereitung die Oberstufe unterrichten kann, geschweige denn Datenbanken oder weiteres.

Letztendlich arbeitet sich also der Kollege tief ein und wächst mit den Schülern ins Fach rein und nach 2 Jahren und unzähligen Arbeitsstunden habt ihr den Spezialisten.

Leider gibt's Kollegen, die dazu nicht bereit sind und den Bildungsgang versauen.

Ein Zertifikatskurs, selbst ein Studium, vermittelt nicht die benötigte Tiefe.

Beitrag von „Kiggie“ vom 6. März 2019 08:17

Zitat von lehrer70

Ein Zertifikatskurs, selbst ein Studium, vermittelt nicht die benötigte Tiefe.

Das ist ein grundsätzliches Problem.

Das Studium vermittelt dir nicht alle benötigten Kenntnisse aber in der Regel die Grundlagen und vor allem die Fähigkeit dir selber Sachverhalte zu erarbeiten.

Für Informatik zählen bei den Grundkenntnissen für mich die Algorithmen und Datenstrukturen sowie das Programmieren einer wichtigen Sprache dazu.

Welche Sprache dann gebraucht wird, kann ja abgestimmt werden, bzw wenn man eine gut kann / verstanden hat, kann man sich auch andere erarbeiten.

Letztlich ist für so einen Kurs wohl definitiv Engagement wichtig.

Da ich in vielen IT-Bildungsgängen eingesetzt bin überlege ich selber für mich noch Informatik zu studieren um die Grundlagen besser zu verstehen. Bzw. die Anknüpfung an die Elektrotechnik zu schaffen.

Welche Fächer hat die Kollegin denn und wieso wurde sie für den Kurs ausgewählt?

Beitrag von „goeba“ vom 6. März 2019 10:09

Es ist doch in allen Fächern so, dass die fachlichen Kenntnisse der Kollegen höchst unterschiedlich sind.

Ich habe selbst auch eine Qualifikationsmaßnahme durchlaufen, allerdings war es zusätzlich so, dass man sich (freiwillig) an der Uni parallel prüfen lassen konnte (was ich gemacht habe). Mit der Qualifikationsmaßnahme alleine durfte man das Fach dann in Niedersachsen unterrichten, mit der Uniprüfung hatte man ein vollwertiges Staatsexamen. Die Maßnahme selbst war aber auch nicht ohne, wir hatten eine hohe Abbruchquote, und am Ende wurde eine umfangreiche Klausur geschrieben.

Ich habe einige Jahre nebenberuflich als Programmierer gearbeitet. Ganz ehrlich, die Referendare, die das Fach voll an der Uni studiert haben, haben nicht annähernd die Programmiererfahrung, die ich habe. In anderen Bereichen (technische Informatik etwa) sind die aber fitter (meine Prüfungsthemen bei der Uniprüfung waren theoretische Informatik und Computergrafik, technische Informatik hatte ich nur im Umfang der qualifizierungsmaßnahme).

"Kenntnisse" über Algorithmen kann man sich aneignen (so im Sinne von - welche Sortieralgorithmen gibt es oder so). Schwieriger wird es bei Komplexitätsbetrachtungen. Noch schwieriger dann bei formalen Sprachen und anderen Aspekten der theoretischen Informatik. Echte Programmiererfahrung wiederum ist unersetzlich, wenn man Schüler bei eigenen Projekten unterstützen möchte.

Wenn es jetzt so ist, dass überall die Grundlagen fehlen, dann sollte die Kollegin eben nicht in der Oberstufe eingesetzt werden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2019 12:58

Wenn man sieht, dass man bei „Bereitschaft, den Zertifikatskurs Physik / Mathe / Informatik“ eine Planstelle bekommt, auch wenn man Deutsch/ Geschichte hat, dann ist es klar... klar, es wird der Mathe/beliebig-Kandidat für Info bevorzugt aber bei uns an der Schule macht das auch ne Sprachkollegin. Ohne Mathe-LK.

Ich traue ihr zu, sich einzuarbeiten aber natürlich kann man es nicht vergleichen. 4 Stunden Anrechnung. Kein Mensch reduziert auf halbe Stelle, um sich da voll darauf zu konzentrieren.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2019 12:59

Zitat von kodi

Naja rein formal bekommst du sie ja nicht.

Du hast dann nur die Unterrichtserlaubnis nicht die Unterrichtsbefähigung. 😊

Aber in der Praxis heißt das natürlich nicht viel.

was ist der Unterschied? Nur, dass ich mich nicht auf eine fachbezogene Beförderungsstelle bewerben darf bzw. das Fach nicht automatisch beim Länderwechsel mitnehme?

Oder gibt es da ‚gravierendere‘ Unterschiede?

Und ja, ich bin auch ein bisschen skeptisch, ich hab schliesslich alle meine Fächer voll /regulär studiert bzw. regulär abgeschlossen (das Studium war zum Teil abgespeckt, nicht die Prüfung) und finde es doof, dann mit Menschen ‚gleichgestellt‘ zu werden, die sogar in ihrer Arbeitszeit dafür bezahlt wurden.

Allerdings: es hat System und das Land will halt nur die Unterrichtsversorgung sicher stellen.

Beitrag von „Alterra“ vom 6. März 2019 13:45

Bislang fand ich die hessische Variante ja schon grenzwertig, aber die Lage in NRW ist ja noch gravierender....

Für bestimmte, im Amtsblatt ausgeschriebene Fächer kann hier in Hessen die Fakultas zusätzlich erworben werden. Innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren mit abschließender Prüfung erhält man damit die Fakultas für Sek 1 oder Sek 2 je nach Kurs.

Einen Tag in der Woche geht man dabei in die Uni und/oder nimmt an anderen Seminaren teil. Ich hatte mich dafür mal interessiert, aber da man bei uns gerade mal 2 Stunden Unterrichtsverpflichtung erspart bekommt und den Rest dann auf 4 Tage verteilt hat, habe ich mich dagegen entschieden.

Ein vollwertiges Studium ersetzt selbst die hessische Variante bei Weitem nicht, bei euren Bedingungen schaudere ich.

Wenn man die Fakultas hat, sollte man meiner Meinung nach auch einen LK führen können

Beitrag von „Schmidt“ vom 6. März 2019 13:50

Zitat von kodi

Man muss da mal realistisch bleiben.

An der Uni studiert man 10 Semester. Das sind grob 4 Semester pro Fach und 2 für Pädagogik. Dabei studiert man 5 Tage die Woche.

Ein Z-Kurs geht 1 Jahr, jeweils einen Tag die Woche.

Dass da keine gleichwertigen Ergebnisse erzielt werden können, liegt irgendwie auf der Hand.

In Hessen studiert ein L3er ein Unterrichtsfach im Umfang von 88 CP, also keine 3 Semester. Davon sind 24 CP Fachdidaktik, 64 CP Fachwissenschaft, also ca. 2 Semester. Das ist schon nicht viel und für diejenigen, die sich nicht auch privat mit Informatik beschäftigen, viel zu wenig. Wenn ich mich an die Programmierpraktika zurückerinnere, wird mir Angst und Bange, wie solche Leute jemals einen LK durchs Abi bringen wollen.

Dass Leute, die ein bisschen Zertifikatskurs neben einer vollen Stelle machen, ohne danach eine Prüfung abzulegen, die wenigstens die Studieninhalte abprüft, LKs unterrichten dürfen, ist schon fast fahrlässig.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 6. März 2019 15:17

Zwischenfrage, weil's mich echt interessiert. Was bringt einem denn so ein Zertifikatskurs, ausser dass man es dem Land leichter macht, fehlende Stellen zu kaschieren? Habt Ihr davon irgendeinen Vorteil?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2019 16:06

- 1) oft: die Planstelle.
- 2) möglicherweise: bei einem Versetzungsantrag ist es natürlich "einfacher", eine aufnehmende Schule mit dem Fach Informatik zu finden als mit Englisch/Deutsch.
- 3) selbst, wenn man fachfremd unterrichten _darf_, Schulleitungen wollen doch eher Leute mit dem Zertifikatskurs. Das heißt: ich DARF das Fach unterrichten, das kann mir keiner nehmen, also in dem Sinne, dass eine neue Schulleitung sagen würde "nee, mit mir geht es nicht, sie brauchen schon eine Art Berechtigung".
- 4) immerhin eine Art Qualifikation, es ist schon 100 mal besser als ganz fachfremd. Soweit mir aber von KollegInnen erzählt wurde, ist so ein Kurs aber wirklich kein Studium sondern die Begleitung der KollegInnen, die gerade schon fachfremd unterrichten oder die Vorbereitung der Einheiten für den späteren Einsatz. Man geht also aus dem Kurs mit vielen "Kochrezepten" heraus. Man ist zwar den SchülerInnen ein bisschen voraus aber ohne Eigeninitiative wird es bei pfiffigen Nachfragen sehr schwer.

Allerdings muss ich sagen: einige Refs geben mir das Gefühl, dass deren Studium auch nicht viel mehr gewesen sei, manchmal. Also: nicht sofort ein schlechtes Fachniveau unterstellen. Nur absitzen und lächeln kann man ja nicht, man hat auch viele Übungen beim Kurs und zwischen den Terminen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2019 16:23

 [Zitat von chilipaprika](#)

4) immerhin eine Art Qualifikation, es ist schon 100 mal besser als ganz fachfremd. Soweit mir aber von KollegInnen erzählt wurde, ist so ein Kurs aber wirklich kein Studium sondern die Begleitung der KollegInnen, die gerade schon fachfremd unterrichten oder die Vorbereitung der Einheiten für den späteren Einsatz. Man geht also aus dem Kurs mit vielen "Kochrezepten" heraus.

Das ist doch immerhin 'was. Was die Ausgangsfrage anbetrifft, so ist ein zertifizierter Fachfremder immer noch besser als einer ohne. Insofern greift hier die Logik des geringeren Übels. Und das ist für NRW-Verhältnisse schon 'ne ganze Menge.

Nein, der Zertifikatskurs ist keine Gefahr für das fachliche Niveau, um mal die Ausgangsfrage aufzugreifen. Die Gefahr für das fachliche Niveau ist die zu geringe Zahl fachlicher gebildeter Kollegen. Das wird sich im Fach Informatik auch so schnell nicht ändern. Insofern sind die Kurse nur der Versuch, in die Zentrifuge zu klettern und die Teile beisammen zu halten.

Einen zertifizierten Fachfremden in einem Leistungskurs einzusetzen, erscheint auch mir nicht als bestechende Idee. Aber das ist kein Problem der Kurse, sondern dessen, was man an der Schule daraus macht.

AFAIR ist bei der Unterrichtserlaubnis durch Zertifikatskurse am Berufskolleg Anlage D - also das berufliche Gymnasium - immer ausgeschlossen. Kann man auch mal drüber nachdenken.

Generell halte ich fachfremden Unterricht für eine Katastrophe, bei Informatik nach meiner Erfahrung sogar eine riesige, selbst wenn nur Anwenderwissen vermittelt werden soll. Ich hielte es für besser, den Unterricht ausfallen zu lassen oder mit den Schülern im Wald spazieren zu gehen. Dann haben sie wenigstens frische Luft und müssen sich keinen Blödsinn anhören.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 6. März 2019 17:48

Nur so nebenbei: ich kenne Kollegen mit einer Lehramtsbefähigung, die fachlich unterirdisch sind ("whose your name?"). Was machen wir mit solchen Kollegen?

Es gibt immer so oder so Kollegen. Kollegen, mit Zertifikatskurs, die das Fach super beherrschen und manche, die es nicht so gut können.

Beitrag von „FlipFlop“ vom 6. März 2019 19:48

Vielen lieben Dank für alle Antworten!

Ich kann nicht auf jede einzeln eingehen aber versuche, die Kernpunkte aufzugreifen.

Die ursprünglichen Fächer der Kollegin sind Deutsch und Englisch. Warum sie für den Kurs ausgewählt wurde, weiß ich nicht, das wurde intern entschieden.

Sie hat afaik einen zweijährigen Kurs gemacht, der umfasst wohl ca 600 Stunden. Warum sie im Lk-Betrieb eingesetzt werden soll? Weil einer der zwei „richtigen“ Info-Kollegen bald Vater wird und entsprechend nicht zur Verfügung steht und der andere Kollege ist an eine andere Schule teilabgeordnet.

Somit reichen unsere Kapazitäten aller Voraussicht nach nicht aus, Mittelstufen- und Oberstufenunterricht ausschließlich durch Fachlehrer durchzuführen.

Mir ist klar, dass so ein Kurs kein Fachstudium ersetzt, das ist logisch. Aber es ist ja wurscht ob er das nicht leisten kann, Fakt ist, dass ich ihre fachlichen Kenntnisse als unzureichend für den Oberstufenunterricht erachte.

Wie hier einige berichten, scheinen die Kurse wirklich nur auf ein Minimum an Fachkompetenz abzielen - das hatte ich befürchtet.

Ich werde versuchen, sie fachlich so gut es geht anzuleiten, bevor sie dann eine Zehnte übernehmen wird ab nächstem Schuljahr.

Zum Argument, dass das Studium auch nicht gänzlich auf die Tätigkeit des Lehrers vorbereitet: Mag sein. Es wird aber eher die Ausnahme sein, mir sind da keine Totalausfälle unter den Kollegen bekannt. Die fachlichen Mängel nach dem Zertifikatskurs salopp damit wegzuquatschen, dass es manchmal auch studierte fachliche Nulpen gibt, ist natürlich unsinnig, weil diese mangelnde Fachkompetenz scheinbar durchaus systemimmanent für diese Kurse zu sein scheint, während ein Studium 95% der Absolventen inhaltlich gut auf das Unterrichten vorbereitet.

Schönen Abend! 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. März 2019 19:56

[Zitat von FlipFlop](#)

...Aber es ist ja wurscht ob er das nicht leisten kann, Fakt ist, dass ich ihre fachlichen Kenntnisse als unzureichend für den Oberstufenunterricht erachte.

...

Fakt ist, dass es noch wurschter ist, was die Kollegen so finden.

[Zitat von FlipFlop](#)

...

Ich werde versuchen, sie fachlich so gut es geht anzuleiten, bevor sie dann eine Zehnte übernehmen wird ab nächstem Schuljahr.

...

Das klingt doch nach nem guten Plan



Beitrag von „Mikael“ vom 6. März 2019 20:07

Zitat von Kiggie

Da ich in vielen IT-Bildungsgängen eingesetzt bin überlege ich selber für mich noch Informatik zu studieren um die Grundlagen besser zu verstehen.

Du willst ein Informatik-Studium absolvieren, um deine Schüler besser zu unterrichten? Wie schräg ist das denn? Das bringt dir doch ansonsten keinen (finanziellen) Vorteil!

Und überhaupt: Wer geht denn heutzutage mit einem absolvierten Informatik-Studium noch an die Schule? Dank des Fachkräftemangels in diesem Bereich steckt doch mittlerweile jeder Fachinformatiker (Ausbildungsberuf!) jeden A13er finanziell locker in die Tasche und das bei ansonsten deutlich besseren Arbeitsbedingungen (u.a. Homeoffice, bezahlte Überstunden usw.), wenn er örtlich etwas flexibel ist. Mit einem vollwertigen Informatik-Studium kannst du in den Metropolregionen auch schnell das Doppelte verdienen!

Gruß !

Beitrag von „dasHiggs“ vom 6. März 2019 20:10

Zitat von Mikael

Dank des Fachkräftemangels in diesem Bereich steckt doch mittlerweile jeder Fachinformatiker (Ausbildungsberuf!) jeden A13 finanziell locker in die Tasche

Hahaha, selten so gelacht! Viel zu allgemein.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. März 2019 20:12

Guckst du hier:

<https://www.gehalt.de/einkommen/suche/fachinformatiker>

Gruß !

Beitrag von „FlipFlop“ vom 6. März 2019 20:14

Zitat von Mikael

Du willst ein Informatik-Studium absolvieren, um deine Schüler besser zu unterrichten? Wie schräg ist das denn? Das bringt dir doch ansonsten keinen (finanziellen) Vorteil! Und überhaupt: Wer geht denn heutzutage mit einem absolvierten Informatik-Studium noch an die Schule? Dank des Fachkräftemangels in diesem Bereich steckt doch mittlerweile jeder Fachinformatiker (Ausbildungsberuf!) jeden A13er finanziell locker in die Tasche und das bei ansonsten deutlich besseren Arbeitsbedingungen (u.a. Homeoffice, bezahlte Überstunden usw.), wenn er örtlich etwas flexibel ist. Mit einem vollwertigen Informatik-Studium kannst du in den Metropolregionen auch schnell das Doppelte verdienen!

Gruß !

https://www.stepstone.de/ueber-stepstone/wp-content/uploads/2018/02/Stepstone_Gehaltsreport_Fach-und-Fuerungskraefte_WEB.pdf

Das sieht der stepstone Gehaltsreport, die einzig sinnvolle Quelle für Akademikergehälter, anders. Siehe Seite 11. Netto haben die nicht mehr als wir, eher weniger, Pension mit einbezogen.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. März 2019 20:19

Über die Pension zu spekulieren ist völlig sinnlos, die wird es ab 2030 in der heutigen Form nicht mehr geben.

Zudem unterschätzen hier einige massiv die möglichen Gehaltssteigerungen in der "freien" Wirtschaft in Mangelberufen. Da sind nach einem Jahr locker 10-20% drinnen, wenn man seinen Job gut macht (wenn nicht, kann man ja immer noch auf Lehrer umschulen...)

Übrigens: Nette Quelle, dieser stepstone-Report: Durchschnittsbruttoverdienst in der IT mit Ausbildung knapp 60.000€ / Jahr, mit Studium knapp 70.000€ / Jahr, mit "Personalverantwortung" (welcher Lehrer hat die nicht?) gibt's noch einmal knapp 30% oben drauf.

Gruß !

Beitrag von „FlipFlop“ vom 6. März 2019 20:23

Zitat von Mikael

Über die Pension zu spekulieren ist völlig sinnlos, die wird es ab 2030 in der heutigen Form nicht mehr geben.

Zudem unterschätzen hier einige massiv die möglichen Gehaltssteigerungen in der "freien" Wirtschaft in Mangelberufen. Da sind nach einem Jahr locker 10-20% drinnen, wenn man seinen Job gut macht (wenn nicht, kann man ja immer noch auf Lehrer umschulen...)

Gruß !

Über die Pensionen kann man sicher diskutieren.

Der Report gibt (Seite 37) gibt als Durchschnittsgehalt in der It knapp 65000 Euro an. Es macht wenig Sinn, etwas anderes als das Durchschnittsgehalt zu betrachten. Ein Lehrer kann auch bis A16 kommen, das sieht netto dann auch wieder anders aus. Fakt ist, dass man in der Pauschalität keinesfalls sagen kann, dass ITler in der FreienWirtschaft(TM) mehr verdienen als als Lehrer.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. März 2019 20:24

Zitat von Mikael

Du willst ein Informatik-Studium absolvieren, um deine Schüler besser zu unterrichten?
Wie schräg ist das denn? Das bringt dir doch ansonsten keinen (finanziellen) Vorteil!

Verrückte Idee: manche Leute haben Spaß dran was zu lernen 🤖

Beitrag von „Mikael“ vom 6. März 2019 20:28

Zitat von FlipFlop

Der Report gibt (Seite 37) gibt als Durchschnittsgehalt in der It knapp 65000 Euro an.
Es macht wenig Sinn, etwas anderes als das Durchschnittsgehalt zu betrachten. Ein
Lehrer kann auch bis A16 kommen, das sieht netto dann auch wieder anders aus.

Du redest von Durchschnittgehältern in der "freien" Wirtschafts und kommst dann bei Lehrern
mit A16 an...

Der Durchschnitt für die meisten Bundesländer dürfte, auch wenn man nur Gymnasien und
Berufsschulen betrachtet, eher bei A13,5 liegen...

Gruß !

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. März 2019 21:07

Mein Mann war Informatiker in der freien Wirtschaft und ist jetzt in den öffentlichen Dienst
gegangen, weil die unbezahlten Überstunden, wenn ein Projekt fertig werden muss, einfach
absolut nicht familienkompatibel sind. Klar verdient er jetzt weniger, arbeitet aber auch deutlich
weniger und die Arbeitszeit sind auch berechenbarer. Homeoffice, Teilzeit... gibt es da alles
ohne Probleme.

Wenn man Gehälter vergleicht muss man so was auch bedenken.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. März 2019 21:14

<Mod-Modus>

Da hier im Thread das Thema "Zertifikatskurs Informatik" lautet und es parallel noch einen Thread zum Thema "Tarifabschluss gibt, in dem eben falls wieder über das Thema "Bezahlung: Schule - Wirtschaft" gesprochen wird, sollten wir hier beim Thema "Zertifikatskurs" bleiben und das Thema "Bezahlung: Schule - Wirtschaft" [hier](#) weiter besprechen.

kl. gr. frosch, Moderator

Beitrag von „lehrer70“ vom 6. März 2019 21:24

[Zitat von DePaelzerBu](#)

Zwischenfrage, weil's mich echt interessiert. Was bringt einem denn so ein Zertifikatskurs, ausser dass man es dem Land leichter macht, fehlende Stellen zu kaschieren? Habt Ihr davon irgendeinen Vorteil?

Ganz einfach, weil damit eine Unterrichtserlaubnis erhält.

Wenn ein Abiturient "deinetwegen" durch die Prüfung fällt und du diesen Schein, so unsinnig der auch sein mag, nicht hast, kann es üble Probleme geben.

Der Anwalt des durchgefallenen Schüler behauptet, du bist unfähig und sollst deine Lehrbefähigung vorlegen. Dann hast du, bzw. deine Schule, schon verloren.

Beitrag von „Kiggie“ vom 7. März 2019 07:11

[Zitat von Mikael](#)

Du willst ein Informatik-Studium absolvieren, um deine Schüler besser zu unterrichten? Wie schräg ist das denn? Das bringt dir doch ansonsten keinen (finanziellen) Vorteil! Und überhaupt: Wer geht denn heutzutage mit einem absolvierten Informatik-Studium noch an die Schule? Dank des Fachkräftemangels in diesem Bereich steckt doch

mittlerweile jeder Fachinformatiker (Ausbildungsberuf!) jeden A13er finanziell locker in die Tasche und das bei ansonsten deutlich besseren Arbeitsbedingungen (u.a. Homeoffice, bezahlte Überstunden usw.), wenn er örtlich etwas flexibel ist. Mit einem vollwertigen Informatik-Studium kannst du in den Metropolregionen auch schnell das Doppelte verdienen!

Gruß !

Keiner hat gesagt, dass ich ein volles Studium auch abschließen will. Aber manche Grundlagen interessieren mich einfach. Und wenn ich dadurch nicht ganz so "doof" vor den Schülern stehe fühle ich mich wohler. Und ich habe eine tolle Uni vor der Tür.

Und ich lebe nicht nur um viel Geld zu verdienen. Dann hätte ich mit Chemie und Elektrotechnik so schon andere Wege einschlagen können.

Zitat von Krabappel

Verrückte Idee: manche Leute haben Spaß dran was zu lernen 🤖

Danke 😊

Ich studiere ja aktuell schon nebenbei (dieses Fach werde ich abschließen 😄) und es macht mir einfach Spaß.

Zitat von lehrer70

Ganz einfach, weil damit eine Unterrichtserlaubnis erhält.

Wenn ein Abiturient "deinetwegen" durch die Prüfung fällt und du diesen Schein, so unsinnig der auch sein mag, nicht hast, kann es üble Probleme geben.

Der Anwalt des durchgefallenen Schüler behauptet, du bist unfähig und sollst deine Lehrbefähigung vorlegen. Dann hast du, bzw. deine Schule, schon verloren.

Ich denke DPB hat eher überlegt, was es einem selbst bringt?

Der eigene Vorteil, sofern man schon eine Stelle hat.

Einen LK darf sowieso nur unterrichten, wer die Fakultäta hat. Und Prüfungen abnehmen auch. Das würde ich als Schule nie riskieren anders durchzuführen, wegen einer potentiellen Klage.

Wobei bei Englisch/Deutsch wäre es möglicherweise eine Erleichterung, da der Korrekturaufwand sich ändert/verringert? (Ich weiß nicht, wie Informatik-Klausuren am Gym aussehen)

Beitrag von „O. Meier“ vom 8. März 2019 06:58

[Zitat von lehrer70](#)

Der Anwalt des durchgefallenen Schüler behauptet, du bist unfähig und sollst deine Lehrbefähigung vorlegen.

Uiuiui. Wenn ein Anwalt dich etwas vorlegen lässt, dann haste ein echtes Problem. Da haste echt Sch***e am Hacken. Da biste quasi sozusagen erledigt.

[Zitat von lehrer70](#)

Dann hast du, bzw. deine Schule, schon verloren.

Und dann musste drei Wochen ohne Socken ins Bett.

Beitrag von „gingergirl“ vom 8. März 2019 09:28

In Bayern suchen sie aktuell auch wieder Leute für die Nachqualifizierung in Informatik. Wer die auf sich nehmen will, bekommt 5 Stunden Unterrichtsermäßigung. Am Ende steht dann aber das Erste Staatsexamen in Informatik, das bestanden werden will. Ochsentour meiner Meinung nach, stellt aber ein gewisses fachliches Niveau sicher.

.

Beitrag von „plattypus“ vom 8. März 2019 10:08

[Zitat von FlipFlop](#)

Warum sie im Lk-Betrieb eingesetzt werden soll? Weil einer der zwei „richtigen“ Info-Kollegen bald Vater wird und entsprechend nicht zur Verfügung steht und der andere Kollege ist an eine andere Schule teilabgeordnet.

Somit reichen unsere Kapazitäten aller Voraussicht nach nicht aus, Mittelstufen- und

Oberstufenunterricht ausschließlich durch Fachlehrer durchzuführen.

Da widersprichst Du dir doch selber.

Wie kann ich jemanden teilabordnen, wenn ich meinen eigenen Bedarf in dem Fach nicht decken kann? Da wäre mein erster Schritt die Abordnung zu beenden, auf das der Kollege wieder mit vollem Stundendeputat in meiner Schule eingesetzt werden kann.

Oder anders, sieh es doch mal aus Sicht des Kollegen, der da teilabgeordnet ist: Wofür bestraft ihr den mit der Teilabordnung? Warum sollte der nicht aus Frust gleich komplett den Büttel hinschmeißen und einen Versetzungsantrag an eine dritte Schule stellen, in der er dann wirklich gebraucht und nicht wieder abgeordnet wird? Unabkömmlich kann er ja nicht sein, denn sonst könntet ihr es euch nicht erlauben ihn auch nur teilweise abzuordnen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 8. März 2019 17:11

[Zitat von plattyplus](#)

Wie kann ich jemanden teilabordnen, wenn ich meinen eigenen Bedarf in dem Fach nicht decken kann?

Na, wenn das mal keine Mangelverwaltung ist. Wenn's an der anderen Schule relativ weniger Informatik-Lehrer gibt, ordnet man ab, weil zwei halbvolle Gläser allen Durst zu Hälfte löschen. Ob denn nun die Abordnung die Reaktin auf die Qualifizierung durch Zertifikatskurs ist oder umgekehrt, wissen wir ja nicht. Beides ist möglich.

[Zitat von plattyplus](#)

Wofür bestraft ihr den mit der Teilabordnung?

Je nachdem. wo man landet, ist das ja keine Strafe.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. März 2019 17:39

[Zitat von O. Meier](#)

Wenn's an der anderen Schule relativ weniger Informatik-Lehrer gibt, ordnet man ab, [...]

In dem System darf ich nie Schulleiter werden. Da wäre mir das Hemd näher als die Hose und ich würde an erster Stelle mal meinen eigenen Bedarf decken, bevor an Abordnungen überhaupt zu denken ist.

[Zitat von O. Meier](#)

Je nachdem, wo man landet, ist das ja keine Strafe.

Haben Sie das Spielchen schon einmal mitgemacht? Da hat man am Ende nämlich praktisch zwei Teilzeitstellen mit allen negativen Folgen, was die Zusatztermine (Konferenzen etc.) angeht. Natürlich wird erwartet, daß man diese Termine bei beiden Schulen wahrnimmt. Sollten sich die Termine überschneiden, darf man sich noch selber darum kümmern welcher Schulleiter einen jetzt "dringender" vor Ort haben will. Einschulung nach den Sommerferien ist da so ein schöner Termin, wenn man in beiden Schulen noch Klassenlehrer wird. Von dem Problem, daß die beiden Schulen unterschiedliche Ferientermine haben (bewegliche Ferientage: Karneval contra Pfingstwoche) und man in Folge seinen gebuchten Urlaub nicht antreten kann, weil man auf einmal an dem geplanten Termin kein Schulfrei mehr hat, rede ich mal nicht.

Da kann man noch so sehr mit "wo man landet" argumentieren. Das System ist einfach eine Strafe, egal welche Schule daran teilnimmt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 8. März 2019 18:44

[Zitat von plattyplus](#)

In dem System darf ich nie Schulleiter werden. Da wäre mir das Hemd näher als die Hose und ich würde an erster Stelle mal meinen eigenen Bedarf decken, bevor an Abordnungen überhaupt zu denken ist.

Du meinst, das entscheidet der abgebende Schulleiter ganz allein?

Beitrag von „O. Meier“ vom 8. März 2019 18:45

[Zitat von plattyplus](#)

Da kann man noch so sehr mit "wo man landet" argumentieren. Das System ist einfach eine Strafe, egal welche Schule daran teilnimmt.

Man muss ich schon zu wehren wissen. Ist besser als jammern.

[Zitat von plattyplus](#)

Haben Sie das Spielchen schon einmal mitgemacht?

Ja. Die beiden Stundenplaner haben dann mal miteinander telefoniert und passende Zeitfenster geklärt. An der Abordnungsschule war ich nie auf einer Lehrerkonferenz, weil Termine an der Stammschule dagegen sprachen. Mümdliche Mitteilung an der stellvertretenden SL bei Begegnung auf dem Flur reichte aus.

Dafür habe ich nette Kollegen kennengelernt, interessante Erfahrungen gemacht und fachlich noch etwas gelernt. Wenn es mir gegangen wäre, hätte man das fortsetzen können. War 'ne schöne Zeit.